

Oberwallis | Vier neue Rabatteur-Aspiranten

Rabatteur – ein Knochenjob



Voller Körpereinsatz. Rabatteure beim letztjährigen Kantonalen in der Arena in Aproz.

FOTOWB

In den vergangenen zwei Jahren wagte sich mit Damian Oggier nur noch ein Rabatteur aus dem oberen Kantonsteil in die Walliser Ringkuhkampf-Arenen.

Demgegenüber stehen 14 Rabatteure aus dem Unterwallis. Nun rücken jedoch unerschro-

ckene Nachwuchs-Treiber aus dem Oberwallis nach. Angelo Seematter aus Grenchiols und Marco Lorenz von der Riederalp sind zwei von vier Kandidaten aus der Region, welche heuer als Rabatteur-Gehilfen Premiere feiern. Die Aufgabe wird den Jungzüchtern einiges abverlangen. Konzentration und Fitness sind gefragt. | **Seite 7**

Ringkuhkampf | Angelo Seematter und Marco Lorenz vor ihren ersten Einsätzen als Rabatteur-Gehilfen

«Stets auf der Hut, immer einen Schritt voraus»

OBERWALLIS | Angelo Seematter (22) und Marco Lorenz (17) sind zwei von vier Oberwalliser Nachwuchs-Rabatteuren, deren Fähigkeiten heuer in jeweils zwei Ringkuhkampf-Arenen im Ober- und Unterwallis auf die Probe gestellt werden. Der «Walliser Bote» hat den beiden unerschrockenen Kandidaten vor ihren ersten Aufgeboten den Puls gefühlt.

PERRINE ANDEREGGEN

Wenn es anlässlich der traditionellen Ringkuhkämpfe ab Ende März landauf, landab abermals durch die Lautsprecher tönt: «Bitte Ring schliessen, Tiere loslassen!», ist in den Arenen von Evolène über Martinach bis Raron zunächst zwar der Kampfeswille der muskelbepackten Eringerkühe gefragt, einmal mehr aber auch der nicht minder couragierte Einsatz der Rabatteure.

Vier oberwalliser Gehilfen

In den letzten Jahren haben sich nicht mehr viele Oberwalliser in den Ring zwischen die sich duellierenden Eringerkühe gewagt. Mit Chef-Rabatteur Damian Oggier aus Turtmann, der schon seit 22 Jahren als Treiber in der Arena steht, war es in den vergangenen zwei Jahren nur noch deren einer. Den Grossteil der Rabatteure, welche bei den regional organisierten Ringkuhkämpfen für einen tadellosen Ablauf des Kampfesgeschehens verantwortlich sind, stellt mit insgesamt 14 Personen nach wie vor die Unterwalliser Fraktion.

«Angst nicht, aber Respekt»

Marco Lorenz
Nachwuchs-Rabatteur

Nun folgt mit Nicolas Wyssen, Joel Furrer, Angelo Seematter und Marco Lorenz jedoch Nachwuchs aus dem oberen Kantonsteil. Im Gespräch geben letztere zwei an, wie sie sich als junge Oberwalliser Rabatteur-Aspiranten während der diesjährigen Ringkuhkampfsaison in Form eines Probejahrs im Umgang mit Mensch und Tier beweisen wollen.

Von der alten Garde lernen

Während jeweils zweier offizieller Stechfeste stehen der 22-jährige Seematter aus Gremgiols sowie sein 17-jähriger Kollege von der Riederalp einer sechsköpfigen Rabatteur-Gruppe in der Arena als zusätzliche Mannen unterstützend zur Seite. Schnuppern erstmals Ringkuhkampf-Luft inmitten lebhaften Tumults, anstatt, wie bis anhin, das ruppige Kampfesgeschehen als Jungzüchter hinter den Abschränkungen gebannt mitzuvollziehen.

Quasi eine Anlehre, geben Lorenz und Seematter zu ihren ersten Schritten auf noch unbekanntes Terrain an. Dabei wol-

len sie nicht nur vom wertvollen Wissensschatz der alterfahrenden Rabatteure profitieren, sondern, ausgerüstet mit Holzstock und klobigen Bergschuhen, auch aktiv mitwirken. Vorab werde in der Arena nämlich Teamarbeit verlangt, so Seematter und Lorenz. Etwa dann, wenn zwei ineinander verkeilte «Stechen» getrennt werden müssten. Im Alleingang lasse sich dabei nämlich kaum etwas ausrichten. Um einen 800-Kilo-Koloss im Kampfmodus unter Kontrolle zu bringen, seien mehrere Helfer, das Taktieren im Verbund, die richtigen Handgriffe und ein behutsames Vorgehen vonnöten.

«Die nötige Routine als Rabatteur wird sich mit der Zeit einstellen»

Angelo Seematter
Nachwuchs-Rabatteur

Eigentlich, so versichern die jungen Kuhnkenner, seien Eringer sehr vorsichtige und folgsame Tiere, die ein Hindernis eher umgehen, als dass sie dieses über den Haufen rennen würden. «Während eines Zweikampfs ist das jedoch anders. Die Tiere befinden sich, fokussiert wie Spitzensportler, in ihrem Tunnel, nehmen ihre Umgebung kaum noch wahr», so Lorenz, der in der Ausbildung zum Forstwart steckt. Komme es im Rund zu brenzligen Situationen zwischen Mensch und Eringer, liege ein Verschulden sicher nicht beim Tier.

Unberechenbare Zweikämpfe

Angst vor der nicht wenig harmlosen Aufgabe, als Treiber in den staubigen Arenen für Recht und Ordnung zu sorgen, haben die beiden nicht – «aber Respekt», bekunden die zwei Rabatteur-Neulinge, die schon von klein auf mit den bisweilen rauhfustigen Eringerkühen aufgewachsen sind. Und gerade deswegen, so bekräftigen die beiden leidenschaftlichen Eringerhalter, wüssten sie auch um das Gebaren der kräftigen Kämpferinnen. «Wer keine Ahnung von der Eringerasse hat, das Wesen der Tiere nicht kennt, für den wird es schwierig, sich als Rabatteur zu behaupten», spekulieren Seematter und Lorenz.

«Unsere Erfahrung im Umgang mit den Tieren kommt uns während eines Matches sicher zugute. Trotzdem gilt es, in der Arena stets den Kopf bei der Sache zu haben, mit gesundem Menschenverstand, nicht überstürzt zu agieren», lautet Seematters Credo für die noch folgenden Engagements. Und Marco Lorenz, der zusammen mit Angelo Seematter bereits erste Rabatteur-Erfahrung beim Rinderli-SteCHFest in Morèl sowie beim Aufalpen gesammelt hat, doppelt nach: «Man muss stets auf der Hut, immer einen Schritt voraus sein. Ob-



Einsatzbereit. Angelo Seematter (links) und Marco Lorenz (mit Eringerkuh «Taiga» aus der Stallung Seematter) bringen das nötige Rüstzeug mit, um sich in dieser Saison als Rabatteure zu bewähren. FOTO WBS

schon sich das Verhalten der Tiere ein wenig erahnen lässt, können im Rund Situationen entstehen, die sich nicht abschätzen lassen.» Manchmal könne es schnell und richtig zur Sache gehen. «Im Kampf wirken enorme Kräfte.» Das Wichtigste sei, so wird einhellig betont, sich in der Hitze des Gefechts nicht selbst in Gefahr zu bringen, stets die richtige Position zu beziehen.

Beweglich sein und zupacken können

Dazu, so vermuten die beiden wagemutigen Debütanten, die ihren ersten grossen Einsatz an einem regionalen SteCHFest noch vor sich haben, sei auch eine gewisse körperliche Fitness, flinke Wendigkeit und entschlossene Tatkraft unerlässlich – um allenfalls einem kräftigen Hornstoss oder aufstampfenden Klauen geschickt ausweichen und die zuweilen ungestümen und schweren Tie-

re überhaupt manövrieren zu können. «Als Rabatteur legt man während eines SteCHFests, von den Ausscheidungs- bis zu den Finalkämpfen, bestimmt einige Kilometer zurück. Am Ende des Tages weiss man wohl, was man getan hat», lacht Lorenz.

«Die nötige Routine wird sich mit der Zeit, mit den Jahren einstellen», ist sich Seematter sicher. Gleichzeitig gibt der Gremgier, der derzeit ein Praktikum als Jugendarbeiter absolviert, unumwunden zu, im Hinblick auf seine neue Aufgabe schon etwas «kribbelig» zu sein. «Es geht um viel», gibt er zu bedenken, «letztendlich auch um eine Qualifikation für das Kantonalen in Aproz.»

Mit Freude ans Werk

Als Rabatteur ist man an vielen Fronten gefordert. Die wachen Blicke der angespannten Züchter im Nacken, eine Hundertschaft Zuschauer im Rücken;

beide Parteien können barsch und lauthals auf einen Schnitt oder einen Misgriff in der Arena reagieren. «Da will man natürlich keine Fehler machen», sagt Lorenz dazu. «Trotzdem lassen sich diese wohl nicht immer restlos vermeiden», hakt Seematter ein. Man wolle versuchen, die Vorkommnisse ausserhalb des Rings auszublenken, so die Taktik der angehenden Rabatteure. Ihre Aufgabe sei es, die Kämpfe im Auge

zu behalten, sich immer wieder neu einen Überblick zu verschaffen, dort Hand anzulegen, wo es erforderlich sei, sich neutral zu verhalten. Darauf freuen sich Marco Lorenz und Angelo Seematter, welche zahlreiche aktive Eringerhalter bereits persönlich kennen und um deren Tiere wissen. Und aus eigener Erfahrung als Züchter wissen die beiden auch: «Erhitzte Gemüter kühlen sich auch schnell wieder ab.»

Aufgaben der Rabatteure

Gemäss Vorschriften des Schweizerischen Eringerzuchtverbands (SEZV) zur Regelung der Ringkuhkämpfe unterstehen die Rabatteure den Weisungen der Jury. Sie sind verantwortlich für einen einwandfreien Ablauf des Kampfesgeschehens und haben im Konkreten dafür zu sorgen, dass zwei kämpfende Tiere nicht von anderen Tieren gestört werden. Rabatteure dürfen gemäss Reglement keinesfalls mögliche Kämpfe verhindern, es sei denn, sie werden von der Jury dazu angewiesen. Falls von den Juroren nicht ausdrücklich verlangt, dürfen Rabatteure die Tiere nicht zu ihren Besitzern, den Tierhaltern, Betreuern oder begleitenden Personen führen. Rabatteure können aufgefordert werden, die Jury vor einem Juratsentscheid zu informieren.